

Bernd Gombold

Frauenpower

Ins Niederdeutsche übertragen von MARLIES DIECKHOFF

E 815

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Frauenpower (E 815)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen. Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Tantieme vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Das erste Mal in der Geschichte der Gemeinde wollen die Frauen bei der nächsten Kommunalwahl eine Frauenliste aufstellen! Der amtierende Bürgermeister Gscheidle und seine Geschlechtsgenossen im Gemeinderat haben triftige Gründe, das zu fürchten. Also schleust Gscheidle kurzerhand den Gemeindeinspektor Hannes Klug, als Frau verkleidet, in die Frauenriege ein, um diese auszuspionieren. Hannes spielt jedoch seine Rolle so perfekt, dass ihn die Frauen als Spitzenkandidatin aufstellen. Das für Männer gänzlich unverständliche Wahlprogramm und die neue Gallionsfigur

der Frauenliste ruft natürlich auch die Presse auf den Plan, die aus dem Interessenstreit Schlagzeilen macht. Brisant wird es, als die Männer im umstrittenen Nachtlokal "Rosaroter Phanter" auf die inkognito auftauchenden, das heißt: verkleideten Frauen-Kandidatinnen treffen und diese unerkannt anbaggern. Fotos dieser nächtlichen Begegnung kompromittieren schließlich beide Parteien und der clevere Hannes nutzt dieses Druckmittel geschickt, um schließlich seinen "Wunsch-Gemeinderat" zusammenzustellen.

Spieltyp: Schwank
Bühnenbild: Gaststube
Spieler: 6w 6m
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

PERSONEN

HEINZ GSCHIEDLE, Bürgermeister, Witwer, schlitzohrig, scheinheilig, sehr von sich überzeugt, zwischen 40 und 50 Jahren

ANNI GSCHIEDLE, seine Tochter, hübsch, sympathisch, intelligent, schlagfertig, ca. 20 Jahre

HANNES KLUG, Gemeindeinspektor, intelligent, sympathisch, schlitzohrig, schlüpft in eine Frauenrolle, ca. 30 Jahre, (Rolle kann auch weiblich besetzt werden!)

PAUL, Wirt des Gasthauses "Ratsstube", hört angeblich nichts, raue Umgangsformen, hart im Nehmen, ungepflegtes Äußeres, ca. 60 Jahre

KUNIGUNDE SCHLOTTERBECK, Anführerin der Frauenliste, dominierende Person, ca. 40 Jahre

GERDA SCHARF, Kandidatin der Frauenliste, sehr resolut, aber etwas leichtgläubig, ca. 50 Jahre

AUGUST SCHARF, ihr Ehemann, Metzgermeister und Gemeinderat, grob, raue Umgangsformen, ca. 50 Jahre

EMMA HERING, Kandidatin der Frauenliste, ist "Herr im Haus", gut beleibt, schwatzhaft, ca. 50 Jahre

PETER HERING, ihr Ehemann, Gemeinderat, hilft im Feinkostladen seiner Frau aus, ängstlich, steht unter dem Pantoffel, ca. 50 Jahre

GISELA KEUSCH, Mitglied der Frauenbewegung, sehr auf Moral und Anstand bedacht, etwas altmodisch, was sich auch in der Kleidung zeigt, ca. 40 Jahre

KARL FÄSSLE, Gemeinderat und Brauereibesitzer, gut beleibt, eingefleischter Junggeselle, trinkt sehr gerne, etwas einfältig, zwischen 40 und 50 Jahren

MARYLIN,
Bardame im Rosaroten Panther, hält sich für Marylin Monroe
persönlich, demzufolge auch ihr Äußeres, naiv und
unbekümmert, zwischen 20 und 30 Jahren

Bühnenbild:

Gasstätte mit drei Abgängen: Mitte ins Freie, links in die
Küche, rechts eine neu eingesetzte Tür als Verbindung
zwischen Ratsstube und Amtszimmer des Bürgermeisters.
Neben Tür Mitte ein Fenster. Links Tresen, davor Bank und
Stammtisch, an der Wand Gläserchränke, sonst mehrere
Tische mit Stühlen, evtl. Kachelofen, ansonsten die übliche
Ausstattung (Pflanzen, Bilder, Hirschgeweih an der Wand,
usw.)

1. Akt

Karl sitzt mit Peter am Stammtisch, trinkt Bier und schaut
immer wieder zur Uhr. Paul hantiert am Tresen.

Karl:

Wo stickt de denn all wedder?

August:

(mit blutiger Schlachterschürze eilig auf)

Wat hett use Börgermeister denn so Wichtiget, dat ik so flink
herkoamen schall?

Paul:

(schnell zu ihm und nimmt ihm die Schürze ab)

Spinnst du? Mit diene schitterigen Schörden hier
rintokoamen.

(wirft sie vor die Tür)

Wi sünd hier inne Gaststuben und nich in Schlachthuus.

(geht zum Tresen)

Karl:

"Krisensitzung" hett Heinz an Telefon secht. Und nu sünd alle
hier, bloß he fählt. Dorbi hett he doch extra düsse Dörn na
sien Amtszimmer inboan loaten, dormit he nich jümme ümt
ganze Rathuus loapen mutt, wenn he mol inkehrn will.

(stellt Peters Gemüsekorb vom Tisch)

Wat schall dat Tüch hier upn Disch? Wi sünd hier doch nich
in dien Gemüseloaden.

Peter:

*(mit blauer Schürze und Mütze, stellt Korb voller Gemüse
wieder auf den Tisch)*

Gemüseloaden? Von wägen Gemüseloaden ... Feinkost
Hering! Und dat Tüch dor is goe Woare. Paul, schenk doch
mol een in ...

Paul:

Ja, ja, in dien Gemüseloaden passt nich vääln rin.

Peter:

(schimpft)

Mein Gott, köp di doch endlich een Hörgerät. Een Piesel de
nich vesteit wat de Gäste bestellt, den kannste vergäten.

Paul:

Wat bi jo givt vondoage nix to fräten? Kann diene Fro nich
koken?

Peter:

Spinnst du? Sech dat bloß nich nochmol. Wenn dat miene
Emma hört. Am Enne denkt se noch, dat kummt von mi und
denn fangt se an to toben ...

(besorgt)

und dat is nich uttoholen.

Karl:

Peter sech mol, wann tobt diene Olsche nich?

Peter:

Eegentlich is se jo ganz in Ordnung, wenn se nich dor is ...
aber leider is se jo meistens dor.

August:

Dat kenn ik. Aber ik sech denn jümme to miene Gerda: Ik
hebb de Ölkrise und miene Schwiegermudder überlevt, denn
weer ik di uk noch überstoahn.

Peter:

(sieht zu Paul)

Wenn de us keen Beer bringt, hol ik us wat.

(geht zum Tresen, schenkt ein)

Paul:

Wat schall dat? Harrst du bestellt, harr ik jo wat brocht.

Heinz:

(aufgebracht mit Zeitung)

Dor kann man doch inne Luft goan. Hebbt ji dat lest? Düsse
Wiever, den ganzen Dörpfräen bringt de dörnanner. Kannst
verückt wern. Paul, een Beer.

Paul:

Veer? Wecke Veer sünd verückt?

Heinz:

(sieht ihn verwirrt an)

Peter:

Loat man Heinz, de hört vondoage noch weniger as süß. Ik
bring di eent.

Karl:

(zu Heinz)

Wo wöst du solange? Kumm, loat us n Runne speelen!

(mischt Karten)

Heinz:

Ach wat, platzen könn ik vör Wut, man bün ik upgerecht.

Paul:

Wat, mien Beer is slecht?

Heinz:

Hebbt ji den wüchlich noch keene Zeitung lest?

August:

Ach, du meenst, weil de Beerpries wedder rup goane is? Dor
sünd doch sone Kirls as use ehrenwerte Brauereibesitzer Karl
Schuld anne. De künnt den Rachen nich vull kriegen.

Karl:

(trinkt ihm sein Bier leer)

So, du Dussel, suup doch von nu an Woater.

August:

(packt ihn an Kragen)

Up de Stär betoahlst du mi een neét.

Heinz:

Künnt ji bloß an Beer denken? Dat givt uk noch wat anneres
up de Welt.

(trinkt sein Bier)

Paul:
Wer hett wat bestellt?

Heinz:
(brüllt ihn an)
Hol dien Muul, wer nich richtig hört, hett uk nix to sergen, süss noch Froagen?

Paul:
Bekloagen wutt du di? Öber wän?

Peter:
(hat Bier gezapft, stellt Tablett mit Gläsern auf den Tisch)
Nich uprügen, ik hebb noch een inschenkt.

(alle trinken)

Heinz:
Junge, Junge, düsse Kunigunde und ehre Bande. De stellt n Froe up för de Gemeendewoahl. De irste Prognose inne "Harke" hett ergäben, dat de Froenliste bi den nächste Woahl in vierzehn Doagen eene sehr knappe, aber absolute Mehrheit krieht.

Peter:
Und wat schall dat heeten?

Heinz:
Wat dat heet? Ganz einfach, bald sünd mehr as de Hälfte von de Stöhle in Gemeenderoat von Froens besett.

August:
Ik harr dor nix gegen, wenn de bi de Tokiekers sitt, aber ehr Muul mött se holen.

Heinz:
Osse. Wenn dat stimmt, denn sünd von jo de Hälfte nich mehr in Gemeenderat.

Peter:
(zählt und überlegt)
Eent, twee, drie ... Heinz, woveel is de Hälfte von drie Gemeenderoatsmitgliedern?

Karl:
Pah, ik weer sowiso wedder wählt. As Brauereebesitzer hebb ik alle Beerdrinker up miene Siete. Prost!

August:
Ik as Schlachter krich uk miene Stimmen. De Weeke vör de Woahl givt een Sönnerangebot. Dat Kilo Swienefilet för 3,20 Euro. De Froens wählt mi alle.

Peter:
Ik werr uk wedder wählt. Bi us in Feinkostloaden werd de Froens jümme wat Neés gewoahr und künnt tratschen.

Karl:
Ja, und diene Froe is de grötzte Tratschtante.

Heinz:
Ruhe! Ji begriepst uk nich mol een Meter, üm wat dat geit.

Karl:
Mann, in veertein Doagen sünd de Woahlen, wat schall dor scheebe goan?

Heinz:
Sö ji eegentlich total plem-plem? Ik mutt erstmol wat äten. Paul, bring Brot, Semp und veer Wiener.

Paul:
Ja, ja, du büst een Schlawiner.

Heinz:
Nu recktt.
(steht auf, packt ihn am Kragen, brüllt ihm ins Ohr)
Du schast Brot, Semp un veer Wiener bringen.
(setzt sich wieder)
So, dat hett sätten.

Paul:
Ach, ji wütt wat äten ... Ik harr dor Brot, Semp und Wiener. Möcht ji dat?

Heinz:
Los, hol dat Tüch.
(Paul ab)
Also noch mol von vörne, dormit dat uk de Dümmste vesteit, nich, Peter! Bi de Wohl hebbt sick uk Froens upstellt. Und in use Gemeinde sünd vierundfüzig Prozent von de Woalberechtigten Froens. Geit man dorvon ut, dat alle Froens to Wohl goat, hebbt de de absolute Mehrheit. Uk wenn alle Kirls uk wählt. So steit dat vondoage inne Zeitung.

August:
Glöwst du den Quatsch? Dor goat doch ni alle Froens to Woahl.

Heinz:
Aber alle Kirls uk nich. Wenn ik mi vörstelle, ik, as Börgermeister an Roatsdisch und üm mi rümme bloß Wiever.

Paul:
(auf, mit vier Scheiben Brot und einer Tube Senf, wirft jedem eine Brotscheibe auf den Tisch und drückt auf jedes Brot etwas Senf)
So, dormit ji mi nich wedder de ganze Tube ledich moakt.
(zieht die Würstchen aus der Hosentasche und steckt jedem eine Wurst in den Mund)
Goen Appetitt.

Peter:
Hebbt ji dat sehne? Paul hest du gor keen Anstand?

Paul:
Wat schall ik moaken? Handstand? Weest du eegentlich, wo olt ik bün? Rotzlöffel. Nu ät und hol dien Muul.
(setzt sich an den Tresen, liest Zeitung)

Karl:
Dat is hier een Service ...

Heinz:
Schlimmer is doch dat Woahldilemma. Ik draff dor gor nich an denken, wenn de Froens de Woahl gewinnt. Alleene use Utluch ... denn geit bestimmt nich mehr veer Doage na Hamburg up de Reeperboahn.

August:
(überlegt)
Ja, denn mött wi dorför sorgen, dat de Froens nich gewinnt.

Heinz:
Genau, dat is dat Problem, du Schlaumeier!

Paul:
Eier wö ji uk noch hebben? De sünd aber alle.

Heinz:
Moak bloß so füdder, denn entteé ik di de Konzession.

Paul:
Wat, wer hett Kummunion?

Heinz:

Doröber snackt wi na de Woahl. Aber wat moakt wi nu? Dat geit doch üm de Ehre von us Männer.

Paul:

Ach, du büst een Penner? Na ja ...

Heinz:

De eenzigste Penner hier büs du. Süß könnst du us wat öber de Froens vertelln. De Woahlsitzungen sünd doch jümme hier.

Peter:

Wat de woll vörhebbt?

Karl:

Teé doch een Kleed an und froag se ... ha, ha, ha ...

Heinz:

(überlegt)

Gor nich slecht. Wi moakt ut n Kirl - n Froe ... Kloar ... Karl stoh mol up!

Karl:

Upstoahn ik? Worümme?

Heinz:

Sett di wedder, du passt dor nich to. August, stoh du mol up!

August:

Spinnst du, wat schall dat?

Heinz:

Du süst ut, as wöst du in achten Monat swanger. Peter loat di mol ankieken.

Peter:

Ik moak dor nich mit. Wenn miene Olsche mi erkennt ... denn draff ik ni wedder in Kroog.

Paul:

Ja, ja ik weet - ji sünd nich kloog.

Heinz:

Kloog ... dat ist, de Kloog mutt her.

Peter:

Wat förn Kloog?

Heinz:

De neé Gemeendeinspekter, dän kennt de Froens noch nich, de is irst n Weeke in Amt. Und ut den Kloog moakt wi n Froe. Denn kann he de Wiever utspionieren und kört vör de Woahl sloat wi se mit ehren eegenen Waffen, kapiert?

August:

Und du glöwst, dat könn klappen?

Heinz:

Wat de Börgermeister inne Hand nimmt klappt jümme. So und nu mitkoamen, wi mött mit den Kloog snacken. Paul, schriev dat up "Dienstbesprechung" und de Recknung as jümme int Rathuus.

(alle vier ab)

Paul:

(räumt den Tisch ab)

Düsse Woahlkampf kann jo noch bannig interessant wern.

Kunigunde:

(auf, blickt sich um, spricht nach hinten)

Keener inne, ji künn rinkoamen.

(Gerda, Emma u. Gisela treten ein)

Kunigunde:

Paul, av nu is hier "geschlossene Gesellschaft"

(hängt Türschild "Geschlossene Gesellschaft" nach außen)

Wi wütt use Woahlkampfsitzung hier moaken - und zwoar so, dat us keene stört.

Paul:

Wat is unerhört?

Kunigunde:

(brüllt ihm ins Ohr)

Woahlkampfsitzung!!

(zu den andern)

De hört vondoage wedder nix, dat is good!

Emma:

Paul, hest du Peter sehne?

Paul:

Nee, nee, hier is keene.

Emma:

(brüllt)

Mien Ole, de Peter, wö de all dor?

Paul:

Wat? Dien Peter is di to swoar? Dorbi hett he doch jüst vetellt, dat dat bi jo nix Goet to äten givt, weil du nich koaken kannst.

Emma:

Wat hett de vetellt? Ik könn nich koaken? Na töv, Peter Hering, du kannst nächste Weeke utn Swienetroch fräten.

(sieht den Gemüsekorb)

Wat is dat? Den schöll he doch na de olen Fro Müller bringen, nich mol dorto is de in stanne.

Gerda:

Emma du must den bäter erteén. Kiek di doch mien August an.

Kunigunde:

Sett jo hen. Paul bring us Kaffee und Koaken her.

Paul:

Wat, nu is de Peter all nich mehr?

Kunigunde:

(brüllt in sein Ohr)

Kaffee un Koaken wütt wi, Paul.

Paul:

Bölk doch nich so, ik hör doch noch ganz good. Ik harr dor noch n ganz fiene Schwarzwälderkirschtorte, von vorletzte Weeke.

Kunigunde:

Bring glieks zwei Stücke för jeden von us - und den Kaffee nich vegäten.

Paul:

Ja, ik weet, ji sünd ganz schön vefräten.

(ab)

Gisela:

Kiekt mol hier,

(deutet auf die neueingebaute Tür)

De Heinz hett doch tatsächlich hier n Dörn inbauen loaten. Lezde Weeke wö de noch nich. Woto bruukt de hier de Vebindungsörn?

Kunigunde:

Dormit he flink von de Kommunalpolitik in de Wirtschaftspolitik wesseln kann. Düssen Fall werd wi bi us int Wohlkampfthema mit rinnahmen. De Kirls schütt sick noch wunnern.

Emma:

Schriev dat glieks mol in dat Sündenregister von use sauberen Regierung.

(notiert auf Block)

Paul:

(auf, mit Tablett, Kuchen und Teller - teilt Teller aus und legt auf jeden Teller umständlich mit der Hand ein Tortenstück, wobei er jedesmal seine Finger ableckt)

So, de Torte hebbt ji all mol, Kaffee kummt glieks.
(ab)

Gerda:

Danke, mi is de Appetit vegoane.

Gisela:

Hebbt ji sehne, wo de mit siene schitterigen Pooten de Torte upn Teller packt hett?

Emma:

He hett se aber tominnest jümme wedder fein avlickt.

Gisela:

Also ik as Vörsitterin ton Erhalt von Sitte und Anstand mutt mi öber so eene Behandlung hier beschwern.

Emma:

Bi den kannste di lange beschwern, de hört doch sowiso nix. Typisch Kirl.

Paul:

(auf, Kaffeekanne und Tassen, die Finger in den Tassen, nimmt aus seiner Brusttasche Löffel, die er mit dem schmutzigen Taschentuch reinigt)

So hier de Kaffee! Dat is hier een Service as in "Sacher".

(setzt sich und liest, die Frauen reinigen ihre Tassen und Löffel und schenken sich Kaffee ein)

Kunigunde:

Ik serge jo jümme: Kirls hebbt keen Anstand und keen Taktgefühl.

Emma:

Dat hebb ik all feststellt. Mien Ole hett mi ton lezden Hochtiedsdach eene Wandtafel mit n Inschrift schenkt. Und weet ji, wat dor upé steit?

(alle zucken mit Schulter)

Gerda:

Nu sech all ...

Emma:

"Alte Liebe rostet nicht, aber meine liebe Alte schon" Dat is doch woll n Utveschämtheit, oder?

Gisela:

Good, dat ik nich veheirat bün. De Heirat is de irste Schritt to Vesklavung von us Froens.

Emma:

(hört auf zu essen, sie hat in ihrem Kuchen etwas entdeckt)

Wat is dat denn??? Iiiihhh...iigiittt een Gebiss ... in miene Torten ... pfui - richtige Tähne!

Paul:

Wat förn Mähne?

(geht zu Emma)

Oh, dor is jo mien Gebiss. As ik den Koken anröhet hebb, möss ik prüssen und mit eenmol wö mien Gebiß wech. Seid de Tied kau ik jümme mit mien olet, aber dat is nich mehr so scharp. Emma, möchst du dat noch ablicken? Is jo diene Torte. Und vorsichtig, mien Stifttähn fählt uk noch.

Kunigunde:

Danke, mi is de Appetit vegoahne.

(schiebt den Teller weg)

Emma:

Mi all lange.

Gisela:

Ik woll sowiso avnähmen.

Gerda:

Ik uk.

Paul:

Stellt jo nich so an. Schall ik dat denn nu alleene äten? Bloß wägen mien Stifttähn? Schlimmer is noch, dat mien Hörgerät uk noch fählt.

(räumt ab)

Kunigunde:

Nu loat us mit de Woahlsitzung anfangen. Ust Ziel is: de Mehrheit im Gemeenderoat, so as dat vondoage inne Zeitung steit. Wi drövt nu keen Fähler mehr moaken. Emma, liss doch mol dat Sünnerregister von de Kirls vör.

Emma:

(liest)

An erste Stäe wö dor düsse "Rosarote Panther" - düsse komische Boar, de use Herrn genähmigt hebbt. Dor schütt de jo uk na de Sitzungen foken hengoahn.

Gisela:

Nülich, na de Kerken hebbt se vetellt, dat de Be-dienung dor binnen nich veel anhebbt.

Gerda:

De secht jo sogor dat wö een Striplokal.

Gisela:

Dorbi schöll dat doch een Begegnungszentrum för us Froens werrn.

Kunigunde:

Tomoakt und avräten hört düsse Schöppen.

Gerda:

Vörher slut wi dor aber noch den gesamten Gemeendroat in. Junge, wenn ik mitkriech, dat mien August dor uk inne wö, denn kummt de bi us in alle Maschinen - von Fleeschwolf bet ton Darmreiniger.

Kunigunde:

Emma, wat steit noch up de Liste?

Emma:

Veer Doage Gemeendeutfluch na Hamburg. Ohne us Froens. Wat de dor woll moakt hebbt. As ik mien Peter froagt hebb, ob he den Hamburger Michl sehne hätt, secht de: Een Michl harr he nich droapen, aber den Gustav und de harr glieks n Runne utgäben. Ik serge jo: de wön bestimmt de ganze Tied up düsse Achterbahn.

Kunigunde:

Reeperboahn, du meenst bestimmt de Reeperboahn.

Gerda:
Reeperboahn?? Meent ji würrklich - mien August uk??

Gisela:
Ik hebb hört, dat dor all an Doage so Froens rümmestoht, de ünneen nich veel und boben gornix anne hebbt.

Gerda:
Worümme mött de uk na Hamburg föen, de können doch uk na Hannover in Zoo.

Kunigunde:
Emma, wat hebbt wi noch?

Emma:
Na, düsse Dörn dor. De hett use Herr Börgermeister up Kosten vonne Stüerzoahler insetten loaten. So kummt he flinker von sien Arbeitszimmer inne Kneipe.

Gisela:
Sowat nömmt he " den lüttjen Dienstwech".

Kunigunde:
Paul, wenn de dor snackt, kann man dat hier hörn?

Paul:
Worümme schall ik swörn?

Kunigunde:
Dat is di villicht n taube Nuss. Koamt, wi probeert dat mol ut.

(gehen zur V-Tür, pressen ihre Ohren an die Tür)

Gerda:
Ik kann wat hörn.

Kunigunde:
Ja, dor snakt eene.

Emma:
Dat is mien Peter ... In Huuse krichte dat Muul meist nich open und hier ...

Gisela:
De vetellt sick bestimmt wedder schitterige Soaken.

(Tür geht plötzlich auf und die Frauen fallen übereinander durch den Türrahmen und bleiben stecken, sie beginnen zu kreischen)

Heinz:
(steckt den Kopf raus)
Wat is denn hier los? Hebbt ji een Termin bi mi oder söökt ji wat Bestimmtet?

Kunigunde:
To Hülpe, ik bün inklemmt, ji erdrückt mi. Emma, rünner mit dien Gewichte ...

Emma:
Ik kann nich ...

Heinz:
Paul teé se mol von de Siete rut.

Paul:
(zieht eine nach der Anderen quer über die Bühne heraus)
So nu ward mien Bodden wenigstens mol wedder richtig reine.

(zuletzt Emma rund um den Stammtisch)
Junge, de hett een Gewicht as miene ole Söge, de ik nülich slacht hebb.

Emma:
(macht sich frei, steht auf und gibt ihm eine Ohrfeige)

Spinnst du? Wat fällt di in??

Peter:
(mit August und Karl in der Tür, mitfühlend)
Oohh - de Handschrift kenn ik uk ...

Heinz:
(mit den Männern auf)
Wat harrn ji hier an düsse Dörn to lustern?

Kunigunde:
Gegenfroage: Worümme hebbt ji de jüst in den Moment upräten, wo wi dorvör wön?

Heinz:
Weil wi mitkrägen hebbt, dat ji lustert.

Kunigunde:
Denn hebbt ji us uk belauscht, na töv. Us Froens in Woahlkampf so ut tospioniern. Dat hett een Nahspell. Emma, schriev dat glieks up.

Heinz:
Und ji?? Ji hebbt jo Ohrn so plattdrückt, dat de Dörn binah uté Angeln goahn wö. Und dat, wo wi use Gemeenderoatsitzung harrn.

Emma:
Gemeenderoatsitzung?? Dat ik nich lache. Ji hebbt doch bestimmt wedder beroatschlagt, wo de nächste Utfluch hengeit.

(zu Peter)
Un du? Kloar dat du dor uk wedder mit vonn Partie büst. Wöst du in Hamburg uk up düsse Sündenboahn?? Los snak!! Am Enne hest du uk noch för düssen "Rosaroten Panther" stimmt, wat?? Ik kann för di bloß hoffen, dat du noch nie in düssen Schöppen wöst, süss gnade di Gott ... Und worümme is dat Gemüse noch nich bi de ole Fro Müller ... los, snack!

Peter:
(kleinlaut)
Aber Emma, Emmachen ... ik woll jo glieks ... aber ...

Emma:
Kunigunde, ik hebb een noch mehr to vetelln. Wenn ik mit ehm ferdich bün, koam ik wedder.

(packt Peter am Ohr)
Nimm den Körv und denn av. Und denn möch ik noch girn wäten, worümme du Paul vetellt hest, dat ik nich koaken kann ...

(beide ab)

Heinz:
(zu den anderen Männern)
Oh, oh, arme Peter.

Gerda:
Typisch, miene is natürlich uk mit dorbi. Ik dacht, du möss vondoage dree Bullen slachten?

August:
Und worümme büst du nich in Loaden? Dor hest du doch jümme so veel Arbeit.

Heinz:
Kommt, ji beiden, wi moakt bi mi in Büro füdder, bevör dat hier noch n eheliche Krach givt.

Kunigunde:
Ja, ja, dormit ji füdder lustern künnt.

Heinz:

Wer hett denn lustert? Ji hebbt doch bald dat ganze Roathuus ümmedrückt. Und dorbi schall man noch in Ruhe "zum Wohle des Bürgers" entscheiden.

Gerda:

"Zum Wohle des Bürgers"? To jon eegenen Woll entscheid ji woll fökender. Und zwor hier inne Kneipe mit Sluck und Beer. Ja und denn koamt dor sone Soaken as de komische "Panther" bi rut. Pfui, ji schölln jo schämen.

August:

Gerda, wo snackst du denn mit usen Börgermeister?

Gisela:

(ärgerlich)

Se hett doch recht. För usen Bibelkreis hebbt se de lächerlichen hundert Euro jährliche Vereensförderung sträken und de Liga för Sitte und Anstand hebbt bet vondoage noch keenen Vereensruum. Und anstatt dat Zentrum för de Froens, to genähmigt, hebbt se in de gemeende eegenen Rüümen een ... ik macht gor nich sergen ... na ja, son Striplokoal ... den Vörang gäben. Und wann, miene leebe Herrn, hebb ik jo dat lezde mol inne Kerken sehne??

Karl:

Kerken? Wi goacht jeden Sönnendach morn to Andacht ... Aber bi us hebbt de Gesangböcker Henkel und lüet wat mit Sluckgläsern.

Kunigunde:

Dat ward allens anners. Ji wird sehn, in veertein Doagen entscheid sick de Wähler för den intelligenten Deel vonn Minschheit.

Heinz:

Intelligent?? Denn seh ik för jo aver swatt!!

Kunigunde:

Wi werd jo sehn. Passt man up. Und bi de Börgermeisterwohl in halben Joar, dor werd wi önnig mitsnaken.

Heinz:

Kumm wi goat, düsse Märchenstünne hört wi us nich länger an. Leebe Fro Schlotterbeck, du möchst doch bestimmt mol Bundeskanzlerin werrn, wat ...

(lachend)

Na denn ... armet Dütschland ... Ha, ha, ha!

(alle drei ab)

Kunigunde:

Töv mol, de schütt sick noch wunnern. Koamt mol her *(sie flüstern)*

... dat klappt bestimmt.

(Sie reden nun auffällig laut)

Paul, wi goat, bet morn!

(öffnet Tür, täuscht einige Schritte vor, haut Tür wieder zu)

Heinz:

(sofort auf)

Endlich sünd düsse olen. Wie ... wiet ... wiet sö ji aber nich koamen ...

Kunigunde:

Ji hebbt woll uk nix anneret to doan, as anne Dörn to lustern. Hebbt ji denn wenigstens allens vestoahne? Schönen Dach noch ... koamt, wi goat!

(mit Gisela ab)

Gerda:

(ärgerlich zu August)

Und du beschwerr di bloß nich, dat du nich pünktlich Fierabend hest.

(ab)

Heinz:

Düsse veflixten Emanzen. Paul, worümme hest du us nix secht?

Paul:

Nee, nee mi is nich schlecht.

Heinz:

(sieht aus dem Fenster)

Entlich sünd se wech, so nu to usn Plan.

(ruft zur Rathaustür)

Kloog, los rinkoamen.

Hannes:

(auf)

Also Herr Börgermeister, so richtig hebb ik dat noch nich kapiert.

Heinz:

Kloog, swiegen und hensetten. Wenn hier eene snackt, denn bün ik dat. Paul, för alle Beer und Sluck ...

(Paul hört nicht)

... August, schenk du in, de hett doch wedder nix mitkrägen.

(August gehorcht)

Also Kloog, du heest doch nich bloß so, du büst dat doch uk, oder?

Hannes:

Süss harrn se mi jo woll nich instellt.

Heinz:

Und du wutt doch uk bald Amtmann werrn, nich woahr?

Hannes:

Dat hebbt se mi in Utsicht stellt.

Heinz:

"Ohne Fleiß keen Preis"? De Froens, de vörhin bi mi in Büro rinfallen sünd, dat wön Kandidatinnen von de Froenliste. Emanzen sünd dat, Emanzen von de gefährlichsten Sorte.

August:

Nee, nee, miene is keene Emanze, miene is katholisch.

Karl:

Man August, du büst aber uk to dösig. Emanzen, dat is doch de neé Partei.

Heinz:

Mein Gott, dat is jo nich ton utholen mit jo. Kloog, ik hebb jo all secht, worümme dat geit. Ut se moakt wi nu n Froe und denn spioneert se de Wiever ut. Wi Kirls mött wedder wählt weern. Eene Emanze in Gemeenderoat is so unnütz as een Hoar inne Suppen. Nu loat di zweihundert Euro ute Gemeendekassen gäben und denn kööp di een schönet Kleed.

Hannes:

Und wann schallt losgoahn?

Heinz:

Wenn du ferdich büst. Snackst son bäten mit vestellte Stimme und sech ehen, dat du een armet Froen-zimmer büst, de von ehrn Kirl betroagen ward. Denn lest di allens von de Kandidatinnen vetellen und givst Roatsläge, de se önnich schoad. Kört vör de Woahl moakt wi se denn ferdich! Up miene Gemeendestöhle kummt keen Emanzen-Mors.

August:

Heinz, Heinz, wenn wi di nich harrn ...

Hannes:

Und wat serg ik in Rathuus?

Heinz:

Deenstreise! Dat moak ik all. So Kloog, nu los und vegitt den Vörbau nich ... ha, ha, ha ...
(macht Handbewegung)

August:

Ja, schön veel Holt vör de Dörrn.
(auch Handbewegung)

Hannes:

(mit verstellter Stimme)

As ji meent, ik bün all wech ...

(ab, lässt Tür noch einen Spalt offen und lauscht)

Heinz:

So, de Woahlsieg hört us. Dorup Prost

(sie trinken)

Karl:

Kann man düsse Kloog troen?

Heinz:

Kloar. Ik bün doch sien Chef. Wenn wi hier allens ünner Dach und Fach hebbt, schick ik den sowiso inne Wüste. Ik kann in Rathuus keene Altlasten bruken ... Paul, bring us mol son Kräuter-Likör ...

Paul:

Ach, du hest uk keen goet Gehör?

Heinz:

Karl, schenk du in. De ole Pisel is na de Woahl uk fällig, den pack ik int Altenheim. Und ji drövt in de nächsten Weeken keen Fehler moaken. De beobacht us alle mit Adleroogen.

August:

Wat schall dat denn heeten?

Heinz:

Ji schütt een reinet Läben föen - keene Suuperee - keene schitterigen Witze - sönnadachs inne Kerken. To den Seniorentreff an sönnabend teét ji jo een Antuch an. August, du moakst noch Sönnernangebote bi dien Fleesch und du Karl bi dien Beer. Und denn moakt wi noch n Spendenöbergoabe för usen Kinnergoarn - mit Zeitung und Fotograf.

Karl:

Wecke Spendenöbergoabe? Wer hett denn spend?

Heinz:

Ji beiden. Von jo spend jede fünfhundert Euro.

August:

Worümme denn wi?

Heinz:

Ik hebb all vör drei Joahren hundert Euro spend, dat reckt doch woll irstmol.

Karl:

Ik will aber nich spenden. Nimm doch Geld uté Gemeendekasse.

Heinz:

Geit nich, davon hebb ik de Dörn hier betoahlt. De offizielle Version von den Ümbou is übrigens: so bün ik flinker bi Paul, falls een wat passiert, in sien Öller.

August:

Du büst ganz schön schlau ...

Heinz:

Natürlich, süß wö ik doch nich joé Bürgermeister. Weet ji, ik hebb dacht, de nächste Utluch geit na Paris. "Moulin Rouge" - "Vive la France", secht de Franzose.

August:

Und wat heet dat up dütsch?

Karl:

Dat weet doch jedet Kind. "Hoch lebe der Franz", wat denn süß.

Paul:

Frankfurter-Kranz, nee den hebb ik nich. Aber n schöne Schwarzwälderkirschtorte von lezde Weeke.

Heinz:

Mann, Paul!

(zu den anderen)

Und ji weet Bescheid: De nächste Tied is de "rosarote Panther" tabu. Nähmt jo een Beispeel an mi, ik wö seit een halbet Joahr nich mehr dor. Loat jo nich in Vesuchung föen. Iseren Disziplin! Un du Paul, du holst dien Muul.

Paul:

Ik bün doch nich fuul. Wo kannste sowat sergen?

Heinz:

Good, de hett nix hört.

Marlene:

(auf, tänzelnd mit weitem Kleid, Handtasche schwingend, kaut Kaugummi und macht ständig große Blasen damit, spricht geziert)

Heinzi, dor büst du ja. Ik hebb di all socht, mien stürmische Tiger. Büst vonacht noch good na Huus koamen?

(setzt sich auf seinen Schoß und trägt Lippenstift auf)

Heinz:

(will sie wegdrücken)

ÄÄhm ... ik Marylin, äh ... Marlene ... ik kenn Se doch nich ... dat mutt n Vewesslung wän ...

Marlene:

Heinzi, du wast doch diene lüttje Marylin kennen.

Zuckerpüppi und Honnichkoaken hest du mi venacht jümme nömmt. Und Bussi, Bussi ...

August:

Ach nee, Bussi, Bussi, Heinzi!! So, so ... een halbet Joahr wöst du nich mehr dor?

Marlene:

Och, de Gusti is uk hier.

(setzt sich bei August auf den Schoß)

Wann kummst du denn mol wedder vörbi? Ik hebb di all n ganze Weeke nich mehr sehne. Uterdem krich ik von di uk noch Knete, genau as von Heinzi.

(Karl will sich abwenden)

Und Karli, mien wilde Tiger, wat is mit di?? Alles fit in Schritt?

(streichelt ihn, holt dann aus ihrer Handtasche Rechnungen hervor)

Karli, dien Schampus is uk noch nich betoahlt, moakt zweihundertfünfzig Euro.

Paul:

Ik hör jo nich good, aber dat düsse Froe nich ton Gemeenderoat hört, dat seh ik. Wer is dat?

Marlene:

(setzt sich vor ihm auf den Tresen)

Kannst Marylin to mi sergen, Alterchen.

Heinz:

Ach ... dat is ... dat is de Dänzerin ... de Bedeenung von "Panther". Also n Bekannte.

Paul:

Diene Tante? Dat glöfst doch sülms nich.

Marlene:

Heinzi, ik bruuk dat Geld för de beiden Piccolos von gistern Abend. Macht hundertfünfzig pro Pulle, aber cash und glieks, süß ward mien Billy suur und denn is he jümme so gewaltätig. Bet vonabend will he de Müüse hebben, süß kummt he sülms ton Avkassiern. Und dat ward keen Spoaß. Von jo beiden bruuk ik uk de Knete, bevör Billy stinkig ward.
(feilt ihre Nägel)

Karl:

(packt schnell Geld aus)

Hier hest du all mol wat.

Paul:

Bi mi hebbt de dree uk noch Schulden. Kannst dat dien Billy uk mol sergen.

Marlene:

(krault ihn am Kinn)

Du gefallst mi, Opa. Du kannst mi ruhig mol in "Panther" besöken.

Heinz:

Marylin - äh Marlene, wi betoahlt alle, aber to keenen een Wort, uk nich to dien Billy.

Marlene:

Okay, Heinzi.

(setzt sich zu den Dreien auf den Tisch und öffnet den Ausschnitt etwas)

Na denn, rin mit de Knete ...

(sie stecken ihr Geld in den Ausschnitt)

In Panther sö ji nich so zaghaft.

August:

O je, wenn dat miene Gerda mitkricht ...

Paul:

(öffnet sein Hemd etwas und geht zu August und Karl)

Ik hebb uk nix sehne.

August:

Halsavsnieder!

(steckt Geld rein)

Marlene:

(hat sich auf Stuhl gesetzt und Geld gezahlt)

Ach so, ik bruuk noch een anneret Foto von jo.

(packt Fotoapparat aus ihrer Handtasche)

Heinz:

(erschrickt)

Wat förn Foto?

Marlene:

Von di und den anneren Promis hier. Billy will von allen Stammgästen een Foto in "Panther" uphängen. Von jo hebb ik bloß dat Bild von mien Geburtstag, wo ji alle an mi rümmegrabscht, aber dat gefällt Billy nich. Ik moak glieks mol een neét Foto.

Heinz:

Een Foto von us in "Panther"? Dat geit nich, dat is use Ünnergang so kört vör de Woahl. Wo is dat Bild, ik kööp di dat av.

Marlene:

Na ja, wenn di dat so wichtig is, köst fünftausend Euro. Ik bringt nächstet Mol mit. Nu loat us endlich de neén Fotos moaken.

Heinz:

Fotos, nu in Woahlkampf - nee, nee. Dat wö de reinste Katastrophe, wenn ik dor an de Wiever denke.

Marlene:

(spricht plötzlich normal)

Eene Katastrophe is dat Plakat dor buten. Spießerhaft und infallslos. Jo Köppe - schmalzig, gestriegelt und geschniegelt und denn dat Hemd bet boben toknöppt, dat dat Doppelkinn rutquillt, ... und de Woalslogan "Wir kennen unsere Heimat". Eenfach lächerlich.

Heinz:

Dat Plakat is good, dat hebb ik sülms moakt. Du hest doch keene Ahnung.

Marlene:

Mehr as du. Ik bün gelernte Werbegraphikerin. An dat Plakat dor buten pinkelt nich mol een Stroatenköter. Dor mutt mehr Sex-Appeal rin.

August:

Mein Gott, wat is denn dat all wedder?

Karl:

Ik weet uk nich, wat se mit sess Appels will.

Heinz:

Und wo möss, diene Meenung na, son Plakat utsehn?

Marlene:

Dat mutt kämpferisch wän. Ik dö jo boben-rümme free in muskelprotzender Haltung wiesen und mit groden Bookstoaben rupschräben: "Aufrichtig, kraftvoll und voller Energie - solchen Männer brauchen wir!"

Heinz:

(wirft sich in die Brust)

Aufrichtig, kraftvoll und voller Energie - solche Männner brauchen wir!" Dat is klasse, sowat harr ik mi uk all mol dacht. Sech mol, kannst du us fotografiern?

Marlene:

Kloar, moakt för jeden een Hunni und för de Idee noch twee dorto. Und nu - rünner mit den Plunder!

Heinz:

Nu glieks??

Marlene:

Wann denn süß? In veertein Doagen is de Woahl.

Heinz:

Richtig, also rünner mit de Klamotten.

Peter:

(auf, während sich alle anfangen auszuziehen)

Wat is denn mit jo los?

Karl:

Marlene moakt för us een neét Woahlplakat. Eent mit sess Appels. Und dörvör mött wi use Kledasche uttrecken.

August:

(ängstlich)

Und ji meent würllich, dat is bäter?

Peter:

Aber wenn dat use Wiever seht ...

Heinz:

Stellt jo nich so an, ji Bangeböxen. Los, utteén.

Paul:

(zieht sich ebenfalls aus)

Dor will ik uk mit rup. Mit jo kann ik noch good mitholen.

Heinz:

Nix dor, du kummst nich mit rup. Dat is för de Woahl ton Gemeenderoat und nich för de Pflegestation im Altenheim. Ik koam inne Midde und ji upé Knee und kiekt mi an.

(stellen sich auf)

Marlene:

Nee, dat sütt nich good ut. Ji mött glänzen, as son Babypopo. Paulchen, hest du wat ton inrieben dor?

Heinz:

Ik hol wat uté Köken. Bet de dat mitkrägen hett, is de Woahl toenne.

(ab)

Marlene:

Und ji wiest mi all mol joé Muskeln und Buuk inteén!

Heinz:

(auf mit einer Flasche Öl und Schmalz)

Salatöl und Swienesmalt, dat möss goan. Los, insmerrn!

(sie schmieren sich alle ein, Paul will auch)

Du nich, und täe di entlich wedder an. Up us Bild kummt nich son olen Klepper.

Paul:

Pepper?

(holt etwas aus der Küche)

Hier is Pepper, Essig und Sölt. Drafft süss noch wat wän? Zipollen harr ik uk noch dor.

Marlene:

Und nu ... Brust rut, Buuk rin und joé Muckis wiesen. Alle mött denken, in jo stickt Kraft und Ehrlichkeit.

(sie fotografiert)

Peter:

Wat woll use Wiever dorto secht. Kraft und Ehrlich...

Emma:

(auf)

Ik bün wedder dor ...

(erschrickt, schlägt Hände vor den Mund)

Wat ... is ... dat?

Marlene:

Seht ji, se is sproachlos bi joén Anblick.

Emma:

Peter ... du ... uk? ...

(fällt in Ohnmacht)

Vorhang

2. Akt

Paul:

(sitzt alleine am Stammtisch und liest Zeitung)

"Die Frauenliste will Anstand in die Politik bringen" ... so ... so ... Und wat meent de Kirls? - "Der bisherige Gemeinerat will seine bewährte Politik fortsetzen und heimatverbundene Entscheidungen treffen" aha ... woahrschienlich up de Reeperboahn. Dat kann jo noch interessant wernn bet to Woahl.

Hannes:

(auf, als Frau verkleidet, mit Perücke, aufgestylt, hüftschwingender Gang)

Goen Dach.

(setzt sich an einen Tisch)

Paul:

(geht zu ihm)

Moahltied, wat drafft wän? Ik harr dor noch n Schwarzwälderkirchtorte von lezde Weeke und den Kaffee bruk ik uk bloß noch warm moaken.

Hannes:

Bitte een Beer.

Paul:

Veer? Soveel Koaken hebb ik nich mehr.

Hannes:

(lauter)

Ik hebb secht - een Beer.

Paul:

Beer? Namdochs clock fiefte - und dat as Froe?

Hannes:
Wütt se mi nu een Beer veköpen, oder mutt man sick dat hier sülms mitbringen?

Heinz:
(aufgeregt auf)
Paul, hest du de Annern sehne? Wo de sick woll wedder rümmedrievt.

Paul:
Ja, ja dat is een Krüz mit dat Wiev ... de will Beer anstatt mien schönen Koaken.

Heinz:
Sowat nömmt man Emanzipation, Paul. So wiet is dat all. Nu bruuk ik erstmol een Sluck.
(trinkt, dann zu Hannes)
Se hebbt miene Gemeenderäte uk nich sehne? Son Groden, n Dünne und n Graue ...

(Paul liest weiter)

Hannes:
Deit mi leed, ik sööke jo uk een.

Heinz:
Wän denn, villicht kann ik se jo helpen.

Hannes:
Ik söök den Vadder von mien Kind.

Heinz:
Ach so, und wo sütt he ut, düsse Schlawiner?

Hannes:
Nich so besönners. Ik weet, dat he irgendwo in son lüttjet Nest Bürgermeister wän mutt und Heinz Gescheiter heet.

Heinz:
(erschrickt)
Heinz Gescheiter, dat bün ik. Dat givtt doch nich, dat mutt n Vewesslung wän ... oder sünd se am Enne de, de ik vör twee Joarn in Mallorca kennenlernt hebb. Und dor givt een Kind???

Hannes:
(lacht)
Ha ha, anschienend is mi de Vekleedung good gelungen.

Heinz:
Kloog, du Lump. Mi so een Schrecken intojoagen und son Mess to erfinden.

Hannes:
Jo, richtig Schiss hebbt se krägen.

Heinz:
Dorup bruuk ik erstmol een Beer. Paul, ik hebb Döst.

Paul:
Ja, ja, wat dat wedder allens köst.

Heinz:
Twee Beer, ratzfatz!

Paul:
Wer kricht n Schmatz?

Heinz:
(holt zwei Bier, setzt sich zu Hannes)
So, up di Hanni - steit di good.
(trinken)
und de Vörbau stimmt uk
(fasst ihn an)
Goe Vitamine!

Hannes:
Kloar, Vitamin C, sünd doch Appelsinen inne.

Heinz:
Du Kloog, ik hebb dor son lüttjet Problem. Ik und miene Gemeederäte wön nüllich in "Rosaroten Panther" - ganz tofällig sünd wi dorin geroaen. Und denn tütt us son blonnet Ding an sick und fangt an, us de Jacken uttoteén und dat Hemd uptoknöpen. Wi wollen dat jo nich ...

Hannes:
Aber se können sick nich wehren, stimmts, Herr Bürgermeister. Ik kann mi dat woll vörstelln, wo son junge Deern jo groden Kirls überwältigt.

Heinz:
Dat güng allens so flink. Na ja, jedenfalls hett us dor eener in düsse dusseligen Situation fotografiert.

Hannes:
Und up dat Foto kann man uk bestimmt nich erkenn, dat se sick nich wehrn können, oder?

Heinz:
Richtig. Up jeden Fall drafft dat Foto so kört vör de Woahl nich in vekehrte Hänne koamen. Kloog, se mött de Biller von düsse Deern besörge. Wo se dat anstellt is mi egol. Hier sünd een poar Schiene, de reekt vör zwei Piccolos, dorför künnt se mit ehr int Gespräch koamen.

Hannes:
Denn köst een Piccolo hundertfünfzig Euro? Wo weet se dat denn von?

Heinz:
Bi Geld hört de Spoaß up. Sowat kann ik mi marken. Dat blonde Gift heet übrigens Marylin, richtig eegentlich Marlene. Und de Biller, de se gistern von us hier moakt hett, bruuk ik uk. Dat reekt all, wat de Tratschtante Emma hier allens rümme posaunt, dor bruukt nich noch de Fotos mit usen nackten Oberkörper inne Zeitung rin. De Lue denkt doch glieks slecht von us, dorbi will ik doch jümme bloß dat beste för alle. Wenn se de Biller besörcht und de Wiewer önnich utquetscht, moak ik se in halvet Joar ton Oberinspektor.

Hannes:
Na good. Übrigens, vomorn hett eener anropen und froagt, ob de Wirtschaft hier een Männer-Striplokal is.

Heinz:
Dat kann doch woll nich angoan. Dat kummt bestimmt von Emma, de kann doch nix för sick beholen.
(trinkt, steht auf)

Und miene Gemeederäte troat sick uk nich mehr her. De Ratten veloat dat sinkende Schepp. Aber nich, solange ik de Käpten bün. Paul, dat Beer betoahlt de Kirl ... ik meen natürlich de Dame.
(ab)

Hannes:
(ruft hinterher)
Ik harr dacht, de Herr Bürgermeister woll mi inloan.

Paul:
Ja, ja Beer kann de Bürgermeister nich wedderstoahn.

Marlene:
(auf, setzt sich auf den Tresen, krault Paul am Kinn)
Na Paulchen, moakst für de leebe Marylin een Drink?

Paul:
Wat sechst du, ik stink???

Marlene:
Nimm doch mol diene Watte uté Ohrn.
(nimmt Watte heraus)
Ihhh ... de is jo all hart vör Dreck. Kannst du mi nu vestoahn, Paulchen?

Paul:
(zieht sie vom Tresen)
Wenn du nich glieks Paulchen Panther to mi sechst, kannst hierblieben. Aber dien Allerwertester hört nich up mien Tresen. De Ratsstube is een anständiget Lokal, uk wenn hier in lezde Tied so komische Dinge passiert.
(putzt den Tresen ab)

Marlene:
Hest du Heinzi sehne? Jümme wenn de bi us in "Panther" kummt, hett de keene Knete dorbi. De schuldet mi all een ganzen Batzen.

Hannes:
Oh ... ehnen uk? Ik krich uk noch wat von ehn. Wo heet se denn, mien leebet Kind?

Marlene:
Marlene, aber de meisten secht Marylin. Sütt man doch, worümme, oder? Und wer sünd se?

Hannes:
Loat wi doch dat se ... ik bün Hannes ... äh ... Hanni. Ik söck uk den Heinzi ...

Marlene:
Egentlich woll ik em bloß de Biller wiesen, und mien Geld avholen.

Hannes:
So, so Biller hest du von ehm? Dat is jo interessant. Und du arbeitst also in "Rosaroten Panther"?

Marlene:
Ja, as Boardame und manchmal uk as Dänzerin. Und jümme mutt ik achter den Bürgermeister und siene Kumpanen her, dormit ik mien Geld kriege. Dor lob ik mi doch den Pastor, de givt wenigstens een anständiget Drinkgeld.

Hannes:
Dat kenn ik. Ik wö uk mol Dänzerin, möss aber leider uphörn.
(schnieft ins Taschentuch)
Gesundheitliche Probleme ...
(setzt sich zu ihm)

Marlene:
So, wat fählt di denn?

Hannes:
(schmerzverzerrtes Gesicht)
Jümme Zerrungen an Oberschenkel, Probleme mit den Hüften und denn düt Rieten in Böstkasten.

Marlene:
An Oberschenkel, da hebb ik uk Kählen. Is dat slim?

Hannes:
Ja, ja ... dor helpt bloß de Fröherkennung. Loat mol sehn, ik hebb dor so miene Erfoahrung.
(zu Paul)
Künnt se us villicht twee lis bringen?

Paul:
Typisch, nu wot interessant ward, mutt ik in Keller.

(ab)

Hannes:
Nu sünd wi alleene. Streck mol dien Been ut, lech dien Kopp wiet na achtern und slut de Ogen.
(tastet mit einer Hand das Bein ab, durchsucht mit der anderen die Handtasche)
Oh ja, hier ... Verhärtungen ... wo sünd bloß de Biller ...

Marlene:
Wat sechst du?

Hannes:
Ach ik glöve, man möss hier Röntgenbiller anfertigen loaten, dat sütt slim ut.
(findet die Bilder, versteckt sie in seinem Ausschnitt)
Ik dö di n Ganzkörpermassage empfählen. Dat is good gegen de Verhärtung.

Marlene:
Hest du dor Erfoahrung mit?

Hannes:
Kloar. Kumm sett di hen und entspann di.
(massiert ihren Nacken)

Marlene:
Du hest aber kräftige Hänne, Hanni. Dat deit good.

Hannes:
Ja, ik hebb dor lange för övt. Eene Fro von vondoage mutt topacken as een Kirl. Wenn du up n Ganzkörpermassage Wert lechst, roop mi an. Hier is miene Nummer.
(schreibt sie auf einen Zettel)

Marlene:
Moak ik. Wenn dat hölpt.
(blickt auf die Uhr)
Oh, all so loate. Ik mutt goan, süss ward Billy suer. Hanni, könnst du Heinzi de Fotos gäben? Und sech ehm, morn bruuk ik de Knete, süss kummt Billy vörbi.
(sucht die Bilder)
Wo hebb ik de bloß loaten? Ik harr se doch hier rin ... oder hebb ik de an Enne in Huuse vegäten?

Hannes:
Ja, de hest du bestimmt in Huuse vegäten.

Marlene:
Na, denn bring ik se naher vörbi. Also, by by, Hanni ...
(singt im Abgehen)
I wanna be loved by you ...
(ab)

Hannes:
Ha ha ... wenn de Bienen Honnich lick, fangt se an to summen. De mutt ik mi warmholen.
(besieht die Bilder)
Ach nee, de Herrn von Gemeenderoat in "Rosaroten Panther" und alle üm de Marylin rümme. Und hier, dat Bild von gistern. Oh, wo de Kirls stoahlt und glänzt. De Fotos behol ik, - von wägen Herr Bürgermeister, so flink werd se eene Altlast as mi nich los.

Paul:
(auf, mit Eis)
So twee lis för de Doamens ... wo is denn de Annere?

Hannes:
De möss wech. Junge, de wö ganz schön keck.

Paul:

Dreck, bi mi inne Wirtschaft? Wenn ehr dat hier to schitterich is, schall se ehr lis man woanners fräten. Denn givtt bloß een lis.

(kippt den einen Becher in den anderen und streicht ihn noch mit dem Finger aus)

De köst nu dat Duppelte. Wer bestellt, betoahlt uk. Moakt sieben achtzig fört lis.

(setzt sich an Stammtisch, liest)

Emma:

(aufgeregt mit Kunigunde, Gerda und Gisela auf)

Wenn ik jo dat serge. Dor anne Wand hebbt se stoahne, halv nackt und son junget Ding hett de fotografiert.

Gisela:

Nackt? So richtig nackt? Hebbt de denn keen Anstand? Dat mutt use Herr Pastor an Sönn Dach in siene Predigt mit inboaren.

Kunigunde:

Paul, veermol Kaffee! Den Koaken hebb wi sülms mitbrocht, nich dat wi noch diene gesammte Utstattung vonne Krankenkasse vesluckt.

Paul:

Wer hett spuckt? Doch woll nich up mien Footboden, hier is een Ammer.

(holt ihn hinterm Tresen hervor)

Kunigunde:

(laut)

Paul - Kaffee - veermol ...

Paul:

Ja, ja, brukst nich so to bölsen, ik hör noch ganz good ...

(ab)

Gerda:

Nu vetell, wö miene uk dorbi?

Emma:

Aber kloar doch. Und glänzt hebbt de ... as use Kugeln an Wiehnachtsboam. De harrn sick mit Swienesmalt insmärt.

Gerda:

Mit Swienesmalt ... sone Farken. Dat harr ik von mien Kirl nich dacht. Na töv mien leebe August, di ward dat lachen noch vegoahn.

Kunigunde:

Wenn de Kirls so fudder moakt, steit usn Woahlerfolg in veertein Doagen nix mehr in Wech.

Hannes:

(schnieft in sein Taschentuch, weint)

Gerda:

Wer is dat denn? De plärrt jo Rotz und Woater.

Gisela:

De is am Enne, de bruukt use Hülpe.

(geht zu Hannes)

Wat is denn mit se los? Smeckt dat lis nich, oder könnt se nich betoahlen? Oder sünd se an Avnahmen und schwach wurrn? Oder is ehr Kirl stöben? Och, dat givt doch noch so veele annere schicke Kirls upé Welt.

Hannes:

(weint lauter)

Ik ... ik bün so unglücklich, mien Kirl ... he hett ... he hett mi eenfach vör de Dörn sett.

Gisela:

(zu den Anderen)

De passt to us!

(nimmt Hannes am Arm)

Koamt Se, sett Se sick und ät een Stücke Koaken mit us.

Hannes:

(geht mit)

Danke, dat is ganz nett von Se. Ik bün so eensoam. Dor sünd bloß de Kirls an Schuld. Ik hasse de!!

Kunigunde:

(gibt Hannes die Hand)

Hartlich willkoamen! Möcht Se 'n Stücke Koaken?

(gibt ihm Teller mit Kuchen)

Emma:

Se mött wäten, hier kann man nix bestellen, bin lezden Mol wö een Gebiss in mien Tortenstücke.

Paul:

(auf, Tablett mit Tassen und Kaffee, wischt Tassen mit Hemdzipfel aus)

Wo kummt denn de Käfer hier inne Tassen? Kumm rut, du Lump!

(dreht Tasse um)

Oh, nu is de in Kanne fallen.

(will ihn mit den Fingern herausholen)

Denn nich, vesupp di doch, du Mistvieh. Ach so, de Melk is all wat öller, de mött ji good ümmeröhen, dormit dat keene Plocken in Kaffee givt.

Kunigunde:

(geschockt)

Danke, ik bruuk keene Tasse.

Paul:

Ja, ja ik weet, mien Kaffee is Klasse. Loat jot smecken.

(ab)

Gisela:

(schüttet den Kaffee in die umstehenden Blumentöpfe)

So, nu hebbt de Blomen uk mol wedder Flüssigkeit krägen.

Emma:

Wo heet Se eegentlich?

Hannes:

Oh, Entschulligung, dat ik mi noch nich vörstellt hebb. Mien Noame is Hanni, Hanni Heidmann - sogar in mien Nahnoamen is een Mann dorbi.

(schluchzt)

Kunigunde:

Beruhigt Se sick, Hanni. Wi hebbt doch alle Probleme mit de Kirls, aber de leebe Herrgott hett se nu mol erschaffen. Allens wat wi moaken könnt, is se to bekämpfen.

Hannes:

Oh jo, loat se us bekämpfen.

Kunigunde:

Se gefallt mi. Ik bün Kunigunde Schlotterbeck, ik bün de Vörsittende von Förderverein ton Bau von een Frauenbegegnungszentrum und de Spitzenkandidatin vonne Froenliste bi de Woahlen in veertein Doagen.

Gisela:

Ik bün Gisela Keusch, Vörsittende von de Liga för Erhalt von Sitte und Anstand, ik moak den Bibelkreis und bün de Sekretärin von usn Pastor. Denn leite ik noch dat